Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 70. **Sonnabend den 23. März 1889.** **90. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das „Hallesche Tageblatt" für das zweite Quartal 1889. Bestellungen auf dasselbe nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämmtliche kaiserliche Postanstalten entgegen. Der Abonnementspreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) **nur 2 Mark pro Quartal.** Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir, das Abonnement für das zweite Quartal 1889 möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Landbriefträgern, erneuern zu wollen. **Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nöthig.**

Das Halle'sche Tageblatt empfiehlt sich namentlich auch als Insertionsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Aushändigung desselben an das theaterbesuchende, in seinen einzelnen Personen ständig wechselnde Publikum noch eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird. **Der Insertionspreis beträgt pro fünfgespaltene Corpuszeile nur 12 Pfg.**

Die Expedition des Halleschen Tageblattes
(Große Ulrichstraße 19.)

Politische Nachrichten.

* Bald nach Eröffnung der gestrigen Reichstagssitzung erschien der Reichskanzler Fürst von Bismarck im Sitzungssaale, um der Debatte über den auf der Tagesordnung stehenden Nachtragsetat beizuwohnen. Man nahm allgemein an, daß der Fürst zur Frage der Trennung des Oberkommandos von der Verwaltung der Marine sprechen würde und täuschte sich in dieser Erwartung nicht. Sobald der Centrumsabgeordnete Frhr. v. Frankenstein aus formellen, der Abg. Richter aus prinzipiellen Gründen der im Nachtragsetat ausgesprochenen Forderung der Trennung der Kommando- und der administrativen Behörde widersprochen hatten, erhob sich Fürst Bismarck, um in ausführlicher Rede diese Einwendungen zu widerlegen. Fürst Bismarck erschien frisch und kerngesund, seine Sprechweise war lebhaft und lebendig und seine Stimme tönte so voll und so laut, wie wir sie seit 10 Jahren nicht besser gehört haben. Des Fürsten Rede war denn auch Wort für Wort im ganzen Hause und auf den Tribünen zu vernehmen.

* Das Verbot der „Volkszeitung" ist gestern im Abgeordnetenhause bei der Etatsberathung von deutschfreisinniger Seite zur Sprache gebracht worden. Für das empörende Treiben des demokratischen Organs fand sich auch auf deutschfreisinniger Seite keine entschuldigende Stimme, aber andererseits unternahm auch Niemand, die Gesetzmäßigkeit eines solchen Verbots auf Grund des Socialistengesetzes zu behaupten. Der Abg. Rickert legte die thatsächlichen Vorgänge dar, welche zu dem Verbot Anlaß gegeben hatten, erörterte die Haltung des Blattes und kam zu dem Schluß, daß eine Berechtigung, auf Grund des Sozialistengesetzes gegen das Blatt einzuschreiten, nicht vorhanden war. Noch viel ungerechtfertigter seien die Verbote gegen die Fortsetzungen des Blattes, die einen politischen Inhalt überhaupt nicht mehr gehabt hätten. Das Verbot komme einer Eigenthumskonfiskation gleich, für die von Rechtswegen die Regierung haftbar gemacht werden müsse. Dem künftigen Sozialistengesetz könne man unter diesen Umständen nur mit schweren Besorgnissen entgegensehen. Der Minister Herrfurth lehnte es ab, in eine materielle Erörterung der Sachlage einzugehen. Ueber die Ausführung von Reichsgesetzen hätten nicht die Landesvertretungen und Landesbehörden, sondern der Bundesrath oder die in den Reichsgesetzen beauftragten Behörden zu wachen. Die Sache sei bei der Reichskommission anhängig gemacht und man müsse deren Entscheidung abwarten. Aus den Worten des Ministers gewann man den Eindruck, daß er über die Gesetzmäßigkeit und Angemessenheit der Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten selbst einige Zweifel hege. Die Abgg. von Kardorff und von Rauchhaupt gaben kurze Erklärungen ab, daß das Abgeordnetenhaus in dieser Sache nicht kompetent sei. Auch Abg. Windthorst meinte, man müsse warten, bis die Sache nicht kompetent sei. Auch Abg. Windthorst meinte, man müsse warten, bis die Sache die gesetzlichen Instanzen durchlaufen habe, empfahl aber möglichste Beschleunigung und bemerkte, es scheine ihm zu viel Eifer in dieser Angelegenheit aufgewendet worden. Die Bemerkungen, mit denen Abg. Munckel auf die Sache zurückkam, waren von keinem Belang. Im Allgemeinen gewann man in Abgeordnetenkreisen die Meinung, die Reichscommission werde das Verbot rückgängig machen.

* Seit dem Verbot der Volkszeitung wird vielfach befürchtet, die Presse solle weiter beschränkt werden. Der Leitartikel in der Donnerstagsnummer der „Nordd. Allg. Ztg." scheint diese Vermuthungen bestätigen zu sollen. Derselbe spricht von tiefer gehenden Schäden in unserem Preßwesen, von verbesserungsbedürftigen Punkten desselben von einer Lücke der Gesetzgebung, die ausgefüllt werden muß, wenn nicht die aus geschäftlichem Interesse betriebene Vergiftung der Volksseele einen immer weiteren Umfang annehmen soll. Zum Schluß des Artikels heißt es, daß nichts näher liegen müsse als die Ueberzeugung, daß Krankheitserscheinungen, die immer von Neuem hervortreten, nie an den Symptomen, sondern stets nur an der Wurzel des Uebels gründlich beseitigt werden können.

Was die Angelegenheit der „Volksztg." betrifft, so ist nunmehr auch das neu erschienene Blatt „Die Zukunft" als „Fortsetzung" der „Volksztg." polizeilich konfiszirt worden. Die „Voss. Ztg." erfährt, daß gelegentlich des Verbots der Zeitung „Die Zukunft", die von Herrn Erich Bernstein herausgegeben und verlegt und in der Druckerei der „Volkszeitung" Aktiengesellschaft gedruckt wurde, der Criminalkommissarius Herr von Tausch Namens des Polizeipräsidiums erklärte, es würde im Falle ferneren Versuchs, eine politische Zeitung in der Druckerei der „Volkszeitung"-Aktiengesellschaft drucken zu lassen, die Druckerei durch Schutzmannschaften Tag und Nacht besetzt gehalten werden.

Trotz der Motivirung des Verbots der „Volksztg." durch das Polizeipräsidium bleibt die bekanntlich sehr gemäßigte nationalliberale „Nat.-Ztg." dabei, daß das Verbot nicht gerechtfertigt sei.

* Wiederholt haben Arbeitsunternehmer in Strafanstalten Bekanntmachungen erlassen, in denen sie ihre Fabrikate unter ausdrücklicher Bezeichnung als Strafanstaltsarbeit als besonders billig zum Kauf anboten. Um den nachtheiligen Folgen entgegenzuwirken, soll zukünftig in die Kontrakte über die Verdingung von Strafanstaltsarbeiten jedesmal der Nichterlaß von derartigen Bekanntmachungen als Bedingung aufgenommen werden; auch schon jetzt soll in geeigneter Weise dahin zu wirken versucht werden, daß die Unternehmer, mit denen solche Verträge bereits abgeschlossen sind, sich nicht fernerweit bei ihren Anzeigen der Bezeichnung als Strafanstaltsmagazine ꝛc. bedienen. Unternehmer, welche dem zuwiderhandeln, werden in den dem Ministerium des Innern unterstellten Anstalten von der Zulassung zur Arbeit in Zukunft unbedingt ausgeschlossen werden.

* Dem Reichstag ist jetzt der sehr umfassende Commissionsbericht über den Gesetzentwurf betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften erstattet von dem Abg. von Rheinbaben, zugegangen und

---

14]

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

Krigger, der eben in der Nähe hinter einem Felsen lagerte, beeilte sich dem Rufe seines Herrn zu folgen.

„Krigger", sagte Gower, „geht hinab zum Wagen, und laßt Euch von dem Kutscher zu Dr. Spezzo fahren. Der Bursche ist ein Sizilianer und kennt die Gegend ganz genau. Begleitet ihn. Bittet Dr. Spezzo, gleich mit Euch hierher zu kommen. Aber macht schnell."

Krigger eilte fort, um seinen Auftrag zu vollführen.

Er stieg den Felsen hinab, setzte sich zu dem Kutscher auf den Bock und die Beiden fuhren die Straße hinab, auf welcher sie gekommen waren.

Herr Gower schaute ihnen nach, bis sie verschwunden waren, und wandte sich dann wieder an die Zurückgebliebenen.

„Ich will mich in diesem Falle über jeden Zweifel sicher stellen", sagte er, noch immer mit bekümmertem Ausdrucke. „Aber ich habe keine Hoffnung — gar keine!"

Olla schaute in das Gesicht ihres Vormunds und sagte plötzlich:

„Herr Gower, steht Euch dieser junge Mann nahe?"

Herr Gower erschrak und sein Gesicht wurde leichenfahl.

„Welch sonderbare Frage", stammelte er. „Ob er mir nahe steht? Ihr sprecht närrisches Zeug, Olla! Gebt solcher Thorheit nicht wieder Ausdruck. Wie sollte er mir etwas sein?" fragte er argwöhnisch.

„Ich weiß nicht", antwortete Olla; „aber Euer Benehmen ist auffallend und Eure Aufregung höchst seltsam, wenn Herr Lowder Euch völlig fremd ist. Ich glaubte, er sei vielleicht Euer Neffe."

Herr Gower lächelte höhnisch.

„Ich hatte keine Schwester", sagte er. „Mein einziger Bruder starb unverheirathet. Ihr solltet Eure romantischen Ideen lieber in anderen Richtungen beschäftigen."

„Weil er nicht Euer Sohn sein kann", entgegnete Olla in bestimmtem Tone. „So weit ich unterrichtet bin, waret Ihr nur einmal verheirathet mit Lady Feodora Welby und das vor dreizehn Jahren. Da diese kinderlos starb, so ist meine Behauptung von vorhin wohl begründet. Oder — waren Sie früher schon verheirathet?"

Wenn ein Blick das kühne, junge Mädchen hätte tödten können, der Blick, der aus Herrn Gowers Augen flammte, hätte sie vernichten müssen. Er war so wild und rachsüchtig, daß selbst die muthige Olla davor zurückbebte.

„Wollt Ihr mich beschimpfen?" flüsterte er zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor. „Ihr wißt sehr wohl, daß ich ein Hagestolz war, und viele Jahre allein in West-End wohnte, bis ich meine Familiengüter erbte, daß die einzige Frau, die jemals meine Aufmerksamkeiten empfing, Lady Feodora Welby war, die nachmals meine Gattin wurde. Ihr könnt überzeugt sein, daß, wenn ich früher verheirathet gewesen wäre, Lady Feodora das Geheimniß ergründet hätte, denn sie war die eifersüchtigste und argwöhnischste Frau!"

Olla wich erschreckt vor dem Sturme zurück, den ihre unbedachten Worte hervorgerufen hatten. Herr Gower ging finster auf dem steinigen Boden auf und ab und schaute mit düsteren Blicken nach der Richtung, in welcher er das Kommen Doctor Spezzo's erwartete.

Lord Tressilian schaute Olla unverwandt mit traurigen Blicken an, zuletzt ergriff er sogar ihre Hand. Gower bemerkte dies nicht, denn er blickte und in tiefes Sinnen verloren nach der Richtung, von woher das Gefährt des Doctors bereits sichtbar wurde.

„Nimmermehr ist er sein Sohn", murmelte Olla, „denn Engel und Teufel pflegen nicht in Verwandtschaft zu stehen."

Nach Verlauf einer Viertelstunde trat Doctor Spezzo in die Hütte und nachdem die gegenseitigen Vorstellungen erfolgt waren, fragte ihn Gower über den Zustand des jungen Mannes.

Augenblicklich wurde das Gesicht des Doctors sehr ernst. „Den Ausspruch, den ich früher gethan, werden Sie wohl schon erfahren haben, und obwohl ich den Patienten seit acht Tagen nicht gesehen habe, habe ich doch keinen Grund, meine Meinung zu ändern. Diese junge, bildschöne Mann hat eine Verletzung erhalten, welche die Funktion des Gehirns wohl für immer stört.

„Also habt Ihr gar keine Hoffnung, Doctor", fragte Olla wehmüthig. „Ich glaube doch, daß ihm eine Spur des Verstandes geblieben ist, denn ich habe ihm vorgesungen und als die Töne an sein Ohr schlugen, da fing der Unglückliche an zu weinen."

„Ihr habt Mitleid mit diesem edel aussehenden Landsmann von Euch, Signora, Ihr beklagt sein trauriges Geschick. Aber da er Euch nur ein Fremder ist, wird es Euch nicht tiefer berühren, wenn ich Euch wiederhole, was ich schon zu Frau Vicini gesagt habe — daß es für die Heilung dieses Unglücklichen keine Hoffnung giebt."

Olla hatte ein Gefühl, als ob man ihr einen Schlag versetzt hätte. Alle ihre Luftschlösser zerstoben.

„Er ist also, kurz gesagt, hoffnungslos blödsinnig?" fragte Herr Gower in heiterem Tone.

„Ihr habt es gesagt, Signor."

Herr Gower zwang ein Lächeln auf seine bebenden Lippen.

„Dann ist nichts mehr zu sagen. Man muß den armen Jüngling hier sein Leben beschließen lassen. Erlaubt mir, Euch für Eure Mühe zu bezahlen, Doctor. Ich habe nur ein menschenfreundliches Interesse an diesem Falle genommen, denn der junge Mann geht mir gar nichts an. Krigger, begleitet den Herrn Doctor zum Wagen, führt ihn nach Hause und holt uns dann ab."

Der Doctor empfahl sich und ging fort.

Herr Gower schaute ihm nach und murmelte:

„So ist die Sache also beendet. Wenn ich gewußt hätte — aber es ist jetzt für immer zu spät! Ich würde mich nie mit der Sorge für einen Blödsinnigen beladen. Ein seltsames Verhängniß, das Jasper und mich hier zusammengeführt hat. Es ist ein grausames Geschick, welches sein Leben im Beginne zerstörte."

Er blieb düster und schweigsam abseits von den Andern bis der Wagen zurückgekehrt war.

Als die Gesellschaft von der Fischerhütte sich entfernt hatte und den Hügel hinabstieg, blieb Gower auf halbem Wege plötzlich stehen und sagte zu seinem Mündel:

„Hört mich an, Olla. Der junge Mann dort oben ist so gut wie todt. Es lebt nur der Leib an ihm — seine Seele ist gestorben. Ich möchte Euch daher nur wiederholen, was ich Euch gestern Abend sagte. Es steht Euch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890323017/fragment/page=0001

steht bereits am Sonnabend zur zweiten Berathung auf der Tagesordnung des Plenums. Der Gesetzentwurf ist in der Commission einstimmig angenommen worden, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß er in der vorliegenden Fassung in allen wesentlichen Punkten auch die Zustimmung des Reichstags finden wird. Einige allgemeine Bemerkungen des Commissionsberichts sprechen sich über die Grundgedanken des Gesetzentwurfs und seine Aufnahme in der Commission folgendermaßen aus:

Es darf als die fast einmüthige Ueberzeugung der Kommissionsmitglieder konstatirt werden, daß im Großen und Ganzen der Entwurf als ein bedeutsamer Fortschritt zu begrüßen und für ein geeignetes Mittel zu erachten sei, um der Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens einen neuen kräftigen Aufschwung zu verleihen. Auch darüber, daß der wesentlichste Vortheil des vorgelegten Gesetzes in der Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht erblickt werden müsse, herrschte im Schooße der Kommission kaum eine Meinungsverschiedenheit. Eine Debatte über die Zweckmäßigkeit der Einführung dieser neuen Genossenschaftsart fand in Folge dessen nicht statt; man beschränkte sich vielmehr auf den Austausch einiger allgemeiner Bemerkungen über die Frage, welche Erwartungen sich an die Neuerung für die verschiedenen Genossenschaften knüpfen ließen. Die Meinungen hierüber gingen auseinander. Während für Kreditgenossenschaften die beschränkte Haftpflicht von einer Seite als ungeeignet oder doch weniger geeignet erklärt wurde, sahen Andere keinen Grund, für diese Genossenschaften die beschränkte Haftung auszuschließen. Für kleine ländliche Kreditgenossenschaften erschien den Einen die unbeschränkte Haftpflicht entbehrlich, weil den Gläubigern meistentheils die Verhältnisse der Genossenschaft und des einzelnen Genossen bekannt seien, wogegen die andere Meinung dahin ging, daß bei diesen Genossenschaften, deren Kreditfähigkeit nicht sowohl auf dem Vermögen, als auf den persönlichen Eigenschaften, dem Fleiße und der Betriebsamkeit ihrer Mitglieder beruhe, die unbeschränkte Haftpflicht nach wie vor die Regel bleiben werde. Auch die Frage, ob der durch Einführung der beschränkten Haftpflicht wesentlich erleichterte Zutritt wohlhabender Mitglieder zu einer Genossenschaft als wünschenswerth zu bezeichnen sei, wurde wiederholt gestreift und von der einen Seite bejaht, von Anderen aber, welche auf die Gleichartigkeit in den Verhältnissen der Mitglieder einer Genossenschaft besonderes Gewicht legen zu müssen glaubten, verneint. Neben der beschränkten Haftpflicht erschienen der Kommission als die wichtigsten Punkte der Vorlage die Bestimmung über 1) die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Nichtmitglieder, 2) die Revision, 3) den Einzelangriff der Gläubiger gegen die Genossen.

* In den letzten Tagen ist viel von einem deutsch-englischen Bündnisse die Rede gewesen. Man hat die Reise des britischen Botschafters, Sir Edw. Malet, nach London, die Anwesenheit des Lord Beresford und des Lord Rosebery in Berlin, die unmittelbar nach der Rückkehr des Letzteren stattgehabten Ministersitzungen, die Gerüchte (die sich übrigens hinterher als unbegründet erwiesen haben) von dem Bevorstehen eines Besuchs des Prinzen von Wales am Berliner Hofe und neuerdings den freundlichen Depeschenwechsel zwischen diesem und der Königin von England als Merkzeichen dafür angesehen, daß wir mit England gegenwärtig so freundschaftliche Beziehungen unterhalten, wie sie seit langen Jahren nicht bestanden haben, und daß auf englischer Seite wiederholt der Wunsch nach einem innigeren Anschluß an den Dreibund in verschämt andeutender Form zu erkennen gegeben worden ist. Daß Deutschland denselben nicht erwidern konnte, lag in der Unzulänglichkeit der britischen Wehrkraft nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser, in der Unsicherheit der parlamentarischen Verhältnisse, die leicht ein Ministerium an die Gewalt bringen können, das dem Bunde ganz und gar nicht geneigt ist, und endlich auch in der Abhängigkeit der englischen Regierung von der parlamentarischen Mehrheit, sowohl beim Abschlusse von Bündnissen, als auch bei Kriegserklärungen. Haben sich inzwischen die Verhältnisse auch ein wenig zum Bessern gewendet, insofern nämlich, als man endlich die Nothwendigkeit einer Umformung der Seewehr begreift und zu derselben Anstalten trifft, so bleibt noch viel zu wünschen, um England zu einem nützlichen und den anderen Großmächten militärisch ebenbürtigen Bundesgenossen werden zu sehen. Darum verdienen die Gerüchte von einem Bündniß-Abschluß, dem ja bekanntermaßen die Königin stets abgeneigt gewesen ist und wohl auch noch sein dürfte, keinen sonderlichen Glauben, um so weniger, als ja zwischen Oesterreich bezw. Italien und England bereits ein Abkommen besteht, welches letztere Macht zum Schutze der gemeinsamen Mittelmeerinteressen heranzieht, für den Fall, daß dieselben von Frankreich bedroht würden. Immerhin wird die Meldung, daß die Beziehungen beider Länder sich noch inniger gestaltet haben, als glaubwürdig anzusehen sein und in Deutschland, wo man keine Gefühls-, sondern Interessenpolitik treibt, mit lebhafter Befriedigung hingenommen werden. Ihre nächsten Wirkungen dürften sich auf der in Bälde zusammentretenden Samoa-Konferenz zu erkennen geben.

Graf Herbert Bismarck reiste am Donnerstag nach London und wird dort einige Tage verweilen. Es ist natürlich, daß diese Reise den Bündnißgerüchten neuen Rückhalt verleihen muß, obschon man sie durch Erholungsbedürfniß zu begründen sucht. Erholung, jetzt während die Politik so lebhaft ist wie nur je, während die Vorbereitungen zur Samoa-Konferenz getroffen werden. Es ist möglich, daß die Zwecke der Samoa-Politik den Staatssekretär nach London führen, möglich auch, daß höhere politische Rücksichten dabei mitwirken. Immerhin ist diese Reise fast unmittelbar nach der Rückkehr Sir Edw. Malet's sehr auffallend.

* Die französische Deputirtenkammer hat vorgestern der Ostbahn den Bau von zwei nach Lerouville führenden neuen Eisenbahnlinien bewilligt, die eine von Bricon, die andere von Vitry-le-Français ausgehend. Die beiden neuen Linien haben eine wesentliche strategische Bedeutung, die darauf gerichtet ist, Lerouville zu einem strategischen Haupt-Knotenpunkt der Ostbahn zu machen und etwaige Truppenkonzentrirungen an der Ostgrenze erheblich zu beschleunigen.

Der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Antoine ist in Paris angekommen und mit großen Ehren empfangen worden. Es heißt, Antoine sei auf Bestellung der Opportunisten nach Frankreich übergesiedelt, um diesen als Trumpf gegen die boulangistischen Patrioten zu dienen.

* Dem englischen Parlament ist ein umfangreiches, meist aber bereits Bekanntes enthaltendes Blaubuch über Samoa vorgelegt worden. In einer Depesche an den Botschafter Sir Malet vom 16. Februar erläutert Salisbury die Behauptung des Fürsten Bismarck, Großbritannien und Deutschland gingen betreffs Samoas Hand in Hand, dahin, daß die beiderseitigen Ansichten zwar betreffs der in Kraft zu setzenden Abmachung für die künftige Verwaltung der Inseln übereinstimmten, daß aber bei dem gegenwärtigen Konflikt zwischen der deutschen Regierung und gewissen Theilen der Einwohner Samoas nicht gesagt werden könnte, England stehe auf Seiten Deutschlands. England halte eine gänzlich neutrale Haltung aufrecht und wäre an der Aktion Deutschlands weder interessirt noch dafür verantwortlich.

Nach einer Meldung der „Times" aus Washington soll die Abreise der amerikanischen Delegirten für die Samoa-Konferenz am 13. April erfolgen.

* Gegenüber den Gerüchten von Abmachungen des Königs Milan mit der Regentschaft betreffs der inneren und auswärtigen Politik Serbiens wird kompetenterseits versichert, daß diese Gerüchte völlig unbegründet seien. Die Regentschaft habe schon deshalb keine derartigen Verpflichtungen übernehmen können, weil sie auf streng konstitutionellem Boden stehe und deshalb nicht Verpflichtungen eingehen könne, welche ausschließlich dem Wirkungskreise der verantwortlichen Regierung angehören.

---

* Der Reichstag berieth gestern den Nachtragsetat in zweiter Lesung. Die Forderungen für die Artillerie wurden von dem Abg. Bürklin als Berichterstatter der Budgetcommission eingehend und überzeugend erläutert. Aus dem Hause äußerte sich nur der Abg. Richter, mit denselben Gründen, welche er bereits in der ersten Lesung vorgebracht hatte. Er ist nicht überzeugt von der Nothwendigkeit der Vermehrung der Bespannung, vor Allem aber erblickt er in der Veränderung und Vermehrung militärischer Formationen eine Durchbrechung des Septennats. Die sämmtlichen Forderungen des Militäretats wurden, mit einziger Ausnahme der von der Budgetcommission im sächsischen Etat gestrichenen oder vielmehr auf das nächste Jahr zurückgestellten 13000 Mk., in rascher Aufeinanderfolge bewilligt. Eine längere Diskussion verursachte die Zweitheilung der Oberleitung des Marinewesens in ein Oberkommando und ein als reine Administrativbehörde fungirendes Marineamt. Abg. Kalle entwickelte als Referent der Commission mit gewohnter Klarheit die vorwiegend technischen Gründe, welche der Vertreter der Admiralität in der Commissionsberathung für die Trennung geltend gemacht hat, Gründe, die hauptsächlich aus dem Anwachsen der Geschäfte entnommen sind. Abg. Richter bestritt von Neuem die Zweckmäßigkeit der Theilung und prophezeite von ihr unaufhörliche Konflikte zwischen den beiden Oberbehörden. Diesen Befürchtungen setzte Viceadmiral Heusner wiederum eine sehr sachliche Wiederlegung entgegen. Gespannt war man auf die Haltung des Centrums. Frhr. v. Franckenstein gab eine ablehnende Erklärung ab, die sich im wesentlichen auf die Erwägung stützte, daß die Neuerung nicht so dringend sein könne, weil man sie doch sonst bereits im ordentlichen Etat vorgeschlagen haben würde. Dies veranlaßte den Reichskanzler darauf hinzuweisen, daß dem Kaiser, dessen besonderes Interesse für die Marine er hervorhob, bis zur Aufstellung des Etats im letzten Herbst nicht die Zeit vergönnt gewesen wäre, seine Anschauungen über die in Rede stehende Frage ausreifen zu lassen. Außerdem stellte Fürst Bismarck die jetzt geplante Theilung in überzeugender Weise als eine Forderung des Konstitutionalismus dar, ein Gesichtspunkt, den auch Abg. Miquel noch weiter ausführte. Diese Auffassung der Sache war von so durchschlagendem Gewicht, daß Abg. v. Frankenstein seinen Widerspruch zurückzog. Abg. Richter, dadurch erschütterlich mißgestimmt, erging sich noch in einer Replik gegen den Kanzler, welcher diese indeß in aller Ruhe zurückwies. Die Abg. v. Cardorff, Delbrück und v. Helldorff wandten sich vorzugsweise gegen Richter. Die Forderungen für die neue Organisation wurden schließlich gegen die Deutschfreisinnigen und etwa die Hälfte des Centrums mit den Welfen bewilligt, und dann der ganze Nachtragsetat angenommen. Es folgte noch die zweite Lesung der Vorlage über Aufhebung des Reinigungszwangs im Branntweinsteuergesetz. Dieselbe wurde angenommen, nachdem Abg. Miquel den Staatssekretär v. Bötticher zu der Erklärung veranlaßt hatte, daß die betr. Untersuchungen im Reichsgesundheitsamt fortgesetzt werden. Sonnabend: Genossenschaftsgesetz.

* Das Abgeordnetenhaus nahm gestern die dritte Berathung des Etats vor. In der Generaldebatte erklärten alle Redner, die Abgg. Rickert, Graf Limburg, Hammacher, Windthorst, mit Rücksicht auf das Herrenhaus sich in ihren Ausführungen auf das äußerste beschränken zu wollen. Abg. Graf Limburg gab nochmals dem Wunsch nach äußerster Sparsamkeit, namentlich für Zwecke der Kunst und Wissenschaft und Bauproject Ausdruck. Abg. Hammacher bedauerte, daß die Berathung des Eisenbahnetats viel zu kurz und oberflächlich gewesen sei und schlug für die Zukunft die Einsetzung einer besonderen Eisenbahncommission vor. Beim Etat der directen Steuern fragte Abg. Hammacher an, ob das Steuerreformgesetz noch in dieser Session zu erwarten sei. Finanzminister von Scholz sprach sich darüber etwas unsicher aus, wies auf Schwierigkeiten hin, die dem Gesetz sich entgegengestellt hätten, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorlegung sich noch in dieser Session ermöglichen lassen werde. Beim Etat der Lotterieverwaltung beklagte Abg. Korsch die Zunahme des Zwischenhandels mit Lotterieloosen. Beim Etat der Bergverwaltung erklärte auf eine Anfrage der Ministerialdirector Huyssen, daß die Verhandlungen über die Abschaffung der Bergwerksteuer im besten Gange seien. Beim Eisenbahnetat brachte Abg. Berger einige Seitsamkeiten in den Personentarifen zur Sprache. Geh. Rath Fleck stellte für den 1. April eine Vereinfachung der Personentarife in Aussicht. Beim Etat des Ministeriums des Innern regte Abg. Grimm eine anderweite Regelung der Communalverfassung für Wiesbaden an. Minister Herrfurth stellte eine neue Vorlage hierüber für die nächste Session in Aussicht. Abg. Wißmann bestritt, daß im Regierungsbezirk Wiesbaden der Wunsch nach einer communalen Neuordnung besonders verbreitet sei. Darüber kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. v. Eynern und Richter, nachdem der erstere constatirt hatte, daß ein deutschfreisinniges Mitglied die reactionäre Städteordnung zu behalten wünsche. Dann kam das Verbot der „Volkszeitung" zur Erörterung, worüber an anderer Stelle berichtet ist. Beim Cultusetat gaben die Abgg. v. Zedlitz und Mittthoff für die freiconf. und nationalliberale Partei die Erklärung ab, daß sie zu Bewilligungen für Milderung kirchlicher Nothstände jederzeit bereit seien, wenn das wirkliche Bedürfniß nachgewiesen werde. Damit war die dritte Etatsberathung beendigt. Sonnabend: Secundärbahngesetz.

* Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses berieth gestern den Antrag Rickert, die gesetzliche Regelung der Schulpflicht betreffend. Nach längerer Debatte, und nachdem ein Antrag Langerhans, die Schulpflicht erst nach beendetem 7. Jahre beginnen zu lassen, mit 16 gegen 3 Stimmen abgelehnt war, nahm die Commission einstimmig die folgende Resolution an: „Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Beginn und das Ende der Schulpflicht für den preußischen Staat gleichmäßig geregelt wird, mit der Maßgabe, für den Beginn das vollendete 6. Jahr und für das Ende das vollendete 14. Jahr festzusetzen mit der Befugniß für die Schulaufsichtsbehörde, aus örtlichen und persönlichen Gründen die Termine hinausschieben zu können.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 21. März. S. K. Hoheit der Prinz Heinrich hat dem Bürgermeister Fuß seine Freude ausdrücken lassen über die warme Theilnahme der Bevölkerung, sowie über den reichen Flaggenschmuck der Stadt anläßlich des gestrigen so freudigen Ereignisses.

Kiel, 21. März. Nach dem heutigen Bulletin hatte Ihre K. Hoheit die Prinzessin eine gute Nacht; der Kräftezustand und das Allgemeinbefinden sind durchaus befriedigend. Das Befinden des neugeborenen Prinzen ist normal.

Stuttgart, 21. März. Durch ein im Staatsanzeiger veröffentlichtes königliches Dekret wird der württembergische Landtag auf den 3. April c. einberufen.

Wien, 21. März. Abgeordnetenhaus. Auch die heutige Debatte über das Budget des Unterrichts drehte sich hauptsächlich um die Frage der konfessionellen Schule. Der Generalredner der Linken, Berr, trat entschieden für die neue Schule ein, während Klun, Generalredner der Rechten, die dringende Nothwendigkeit einer Reform des Schulwesens darzulegen suchte.

Wien, 21. März. Der Maler Professor August von Pettenkofer, Mitglied der Akademie der bildenden Künste ist heute Vormittag gestorben.

Der „Polit. Corresp." wird aus Belgrad gemeldet, die Wittwe des Fürsten Michael Obrenowisch, Fürstin Ardenberg, habe Ristitsch telegraphisch zu dessen zweiter Regentschaftsära beglückwünscht.

Wien, 21. März. Der bisherige interimistische Generalkonsul in Moskau, Giller, ist nunmehr definitiv zum dortigen Generalkonsul ernannt. — Nach einer Meldung des „Wiener Fremdenblatt" würde sich die am 8. April in Konstantinopel zusammentretende Konferenz von Vertretern der türkischen Eisenbahnverwaltungen zunächst mit den Verkehrsverhältnissen der Bahnen befassen, um alsdann den Tarif zu vereinbaren.

Bern, 21. März. Der Bundesrath hat beschlossen, das nach Tessin entsandte Infanteriebataillon Nr. 68 am 28. d. Mts. durch die Bataillone Nr. 67 und 69 abzulösen. Dieselben haben sich dem eidgenössischen Kommissar zur Verfügung zu stellen und dabei, soweit dies möglich, den auf dieses Jahr fallenden Regiments-Wiederholungskursus durchzumachen.

Madrid, 21. März. Im Senat erklärte der Minister des Innern, Capdepon, auf die Anfrage, ob es wahr sei, daß Spanien Cuba zuverkaufen beabsichtige, unter lebhaftem Beifall, es existire in der ganzen Welt nicht Geld genug, welches hinreichen, auch nur den geringsten Theil spanischen Gebiets zu verkaufen. Die spanische Nation würde wenn es noth wendig wäre, den heimathlichen Boden zu vertheidigen wissen.

Sebastopol, 21. März. Der bei der Aschinoff-Expedition betheiligt gewesene Priester Paissi behauptet, der Zwischenfall von Sagallo sei nicht durch italienische Intriguen verursacht, vielmehr hätten die französischen Mönche in Obock der orthodoxen Propaganda entgegengewirkt und es sei ihnen endlich gelungen, die russische Mission zu vertreiben. Paissi behauptet ferner, Aschinoff habe keine überflüssigen Waffen besessen, im Gegentheil Mangel daran gehabt. Die Franzosen hätten kein Recht auf Sagallo und hätten Aschinoff nicht von ihrer Absicht in Kenntniß gesetzt, auf die Russen zu feuern. Der erste Schuß sei in der Nacht gefallen, als Alles im Schlafe gelegen hat.

---

frei, ihn zu besuchen, so oft Ihr wollt, ihm Delikatessen zu bringen, Lieder vorzusingen und für sein Behagen zu sorgen. Ich werde ihn nie wieder sehen; sein Anblick ist mir so, als ob ich in ein offenes Grab schauen würde. Und ich wiederhole Euch auch meinen strengsten Befehl, in meiner Gegenwart nie wieder seinen Namen zu nennen, noch überhaupt seiner zu erwähnen oder zu gestatten, daß er in die Villa kommt. Für mich ist und bleibt er todt!"

Olla erklärte, sich seinen Wünschen zu fügen und Mr. Gower ging weiter: doch waren seine Schritte so wankend und unsicher, wie die eines von schwerer Krankheit kaum Genesenen.

Olla folgte ihm ernst und traurig, von banger Sorge erfüllt.

12. Kapitel.

Die Ankunft des Betrügers.

Im Schlosse Tressilian herrschte freudige Erregung, denn es war aus Paris eine Depesche eingetroffen, daß der Erbe des Hauses in kürzester Zeit, nach fünfjähriger Abwesenheit, wieder in die Heimath zurückkehren werde.

In dem Gemeindegasthause zu Ardleigh wurde mit großer Lebhaftigkeit über den jungen Erben gesprochen und man fragte sich, ob diese Erziehung und jene Reisen in fremden Ländern den jungen Erben verdorben hätten oder nicht, denn jeder erinnerte sich seiner als eines fröhlichen, zu allen ordentlichen Schelmenstreichen aufgelegten Knaben, der aber das beste, edelste, großmüthigste Herz besaß, voll Geist und Frische.

Würde er so rein und unverdorben zurückkommen, als er gegangen war, so fragten sich die Untergebenen Sir Arthurs, wie er sich selbst gefragt hatte. Der Morgen des glücklichen Tages der ersehnten Ankunft brach endlich an.

Es war ein düsterer, stürmischer Novemberabend ohne Sonnenschein.

Aber wie unfreundlich es auch draußen sein mochte, im Schlosse selbst herrschte nur Heiterkeit und Freude. Der Wagen war bereits nach Glocester gefahren, um den heimkehrenden Erben abzuholen. Sir Arthur wanderte in glückseliger Rastlosigkeit durch die Zimmer und seine trüben Ahnungen waren vollständig verschwunden.

(Fortsetzung fogt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890323017/fragment/page=0002

Hamburg, 21. März. Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge fischte der heute angekommene Dampfer „Armin" nordwestlich von Helgoland einen sehr großen neuen Luftballon ohne Gondel und Netzwerk auf. Derselbe scheint französischen Ursprungs zu sein.

Bremen, 21. März. Der dem „Norddeutschen Lloyd" gehörige Schnelldampfer „Lahn", welcher am 13. d. M. Nachm. 4 Uhr, von New-York abgegangen ist, traf gestern Abend 11½ Uhr in Southampton ein und hat also die 3100 Seemeilen betragende Entfernung in der außergewöhnlich kurzen Zeit von sieben Tagen und zwei Stunden zurückgelegt.

Sagan, 21. März. In Folge des Thauwetters und anhaltender Regengüsse steigt der Bober zusehends, der Wasserstand hat die Höhe von 2 Met. erreicht. Nach einem Telegramm aus Siegersdorf, welches Hochwasser meldet, beträgt der Wasserstand der Quais 3,35 M.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser erledigte im Laufe der Vormittagsstunden zunächst Regierungsangelegenheiten und arbeitete hierauf mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinets.

* Von Anfang nächster Woche an wird am Hof der Kaiserin Augusta die tiefe Trauer abgelegt.

* Die Prinzessin Heinrich befindet sich im Wochenbette den Verhältnissen entsprechend wohl.

* Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden sich am Montag nach Karlsruhe begeben und von dort nach Schweden zum Besuche des Kronprinzlichen Paares reisen, da die Kronprinzessin von Schweden ihrer Entbindung entgegengeht.

* Auf Befehl des Kaisers ist für den 22. März, den Geburtstag des Kaisers Wilhelm I., von 9 Uhr Morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit der Anzug auf der Straße: für Offiziere Waffenrock, Achselstücke und Helm, für die Mannschaften Ordonnanz-Anzug.

* Der frühere Minister von Puttkamer wohnte am Donnerstag der Sitzung des Abgeordnetenhauses in der Präsidialloge bei.

* Die Kaiserin von Oesterreich trifft in Wiesbaden bereits am nächsten Sonnabend ein. Sie will dort in stiller Zurückgezogenheit leben. Ihr Hofkurier hatte, wie der „Rhein. Cour." meldet, den Auftrag, eine einsam gelegene Villa mit 40 Zimmern, möglichst im Walde, aufzusuchen. Da eine Villa in solcher Lage und Größe aber nicht frei steht, wird der Kaiserin ein Gasthof als Wohnung vorgeschlagen werden. Von Wiesbaden aus wird die hohe Frau sich auf etwa zwei Wochen nach Heidelberg begeben.

* Dem freireligiösen Lehrer Kuhnert in Berlin, welcher, obschon die Schulbehörde ihm die Befugniß zum Ertheilen des Unterrichts entzogen hatte, weiter unterrichtete, ist von der Polizei ein Schreiben zugegangen, in welchem ihm bei fortgesetzter Verletzung des Verbots eine Geldstrafe von 150 Mark angedroht wird. Außerdem sind die Polizeibeamten angewiesen, die Ertheilung des Unterrichts durch Anwendung unmittelbaren Zwanges zu verhindern.

* Die Skandale in Pest wollen nicht aufhören. Da die Polizei und Regierung nicht ernst genug einschreiten, so glaubt der gebildete Pöbel, ihnen ein Schnippchen schlagen zu dürfen. Der Kaiser will in Folge dessen sobald als möglich Pest verlassen. Am Mittwoch wurde sogar Tisza auf's empörendste geschmäht und belästigt. Man bewarf seinen Wagen, als er eben vom Parlamentshause abfahren wollte, mit Schmutz, hieb mit Stöcken gegen denselben und drohte mit hundert Fäusten unter wüthenden Geberden und wildem Geschrei. Abends gab es wieder dieselben Szenen, denen dann das Einschreiten des Militärs ein Ende machte. Es ist ein Skandal, daß eine Schaar von jugendlichen Standalmachern nun bereits seit Wochen die öffentliche Ordnung in dieser Weise bedrohen und der Behörde trotzen darf.

* Nach der „Köln. Volksztg." wurden durch Explosion zweier Patronenbunden in der Roensahler Aktien-Dynamitfabrik vier Menschen getödtet. Ein Nachtwächter ist in einer Schweselbude erstickt.

* Das Vitriol, welches bisher für gewöhnlich nur in der betrogenen Liebe und in der Selbstmordstatistik eine gewisse Rolle spielte, wurde vor Kurzem von einem russischen Landarzte als wirksames Vertheidigungsmittel angewendet. Ein in der Nähe von Kiew ansässiger Arzt unternahm eine Fahrt der Land und wurde auf dem Wege von mehreren Wölfen angefallen. Der Arzt schüttete den Inhalt einer großen Vitriolflasche den Wölfen in's Gesicht, und es gelang ihm, die Thiere dadurch zu blenden. Einige Schüsse machten den Wölfen alsbald den Garaus.

* Eine Million Hufeisen täglich. In Chicago wird jetzt eine Fabrik errichtet, in welcher täglich eine Million Hufeisen angefertigt werden sollen. Es gelangen 65 Maschinen zur Aufstellung; deren jede 550 gebrauchsfertige Hufeisen in der Minute liefert. Die besten bisher gebräuchlichen Maschinen lieferten nur 45 Stück in der Minute, die obenein erst noch mittels Handarbeit gebrauchsfertig gemacht werden mußten.

* Ein abgerichteter Staar. Der Schneidermeister Josef Tylinski in Weißenhöhe hatte dem Kaiser zu dessen Geburtstag einen abgerichteten Staar übersandt, welcher die preußische Nationalhymne pfiff, und auch das Infanteriesignal „Sammeln," sowie ein Postsignal richtig wiedergab. Außerdem beantwortete er die Frage „Staar, wo bist Du? mit „hier, hier" und die Bemerkung „hübscher Staar" mit „ja, ja". Dieser Tage erhielt nun Tylinski aus dem geheimen Kabinet des Kaisers ein Schreiben, worin ihm mitgetheilt wurde, daß der Kaiser den Star ausnahmsweise angenommen und dem Geber ein Gnadengeschenk von 60 M. bewilligt habe. Das Geld war dem Schreiben beigefügt.

* Zwei Kinder erstickt. Die Kutscher Bennewitz'schen Eheleute verließen am 19. d. Nachmittags ihre Wohnung auf der Henschelmühle bei Zschipkau, um ihrer werktäglichen Beschäftigung nachzugehen, und ließen ihre beiden Kinder, Mädchen von vier resp. 11 Jahren, ohne Aufsicht zurück. Groß war der Schreck der Eltern, als sie später in das Zimmer, welches dicht mit Rauch gefüllt war, traten; denn ihre beiden Lieblinge waren durch Kohlengase und Rauch in ihren Betten erstickt. Die Ofenthür muß nicht fest verschlossen gewesen sein, wodurch wohl eine glühende Kohle in die vor dem Ofen liegenden Briquettes gefallen ist und diese in Brand setzte.

* In London wollte man eine Omnibus-Gesellschaft bilden, in deren Wagen das Rauchen erlaubt sein sollte. Nach einer polizeilichen Verordnung ist das Rauchen in derartigen Fuhrwerken verboten. Die Herren glaubten nun, daß die Polizei die betreffende Verordnung milder handhaben könne. Es stellte sich jedoch heraus, daß dazu eine eigene Parlamentsakte erforderlich wäre, welche, selbst wenn kein Widerspruch sich geltend macht die Summe von 1200 Lstrl. kostet.

* Eine alte Ofenthür. Dieser Tage wurde der Ofen in der Gerichtskasse auf dem Schlosse zu Senftenberg umgesetzt. Die Ofenthür, welche sich als unbrauchbar erwies, wurde durch eine neue ersetzt, und schon war man im Begriff, die alte unter das alte Eisen zu werfen, als man in derselben ein werthvolles Alterthumsstück erkannte. Auf derselben sieht man die Jahreszahl 1447 von zwei Rittergestalten umgeben. Es scheint Schmiedeeisen zu sein, das ursprünglich bronzirt war. Für die Unverwüstlichkeit der Thür spricht, daß sie anscheinend immerwährend von einem in den andern Ofen gesetzt wurde, sonach also 442 Jahre hindurch Dienst geleistet. Von Seiten eines hortigen Gerichtsbeamten wurde dieses alte Stück dem Alterthums-Museum in Berlin zugesandt.

* Ein unheimliches Geschenk. Zwei Knaben wurden am Eschenheimer Thor in Frankfurt a. M. von einem alten weißbärtigen Manne gebeten, ihm in der nächsten Bäckerei ein Brödchen zu holen. Die Knaben kamen dem Wunsch des Alten, der nur mit Mühe gehen zu können vorgab, bereitwillig nach und erhielten dann zur Belohnung einen Apfel. Der eine Knabe brachte den Apfel mit nach Haus und als er dort auseinandergeschnitten wurde, fand man im Innern abgebrochene Nähnadeln, mit Haken versehene Stecknadeln 2c.; der Genuß des Apfels hätte dem Knaben jedenfalls den Tod gebracht. Der Vater hat die Polizei sofort davon in Kenntniß gesetzt, der es hoffentlich gelingen wird, den Elenden oder Wahnsinnigen ausfindig zu machen. Aus Worms wird ein ganz ähnliches Vorkommniß berichtet, so daß der Verdacht vorhanden ist, als habe derselbe Verbrecher an beiden Plätzen seine That verrucht.

* In einer Bostoner Zeitung steht zu lesen: Folgendes Beispiel möge unsere, vor Luxus und Trägheit zu allem Guten und vor Wuth auf allerlei Lustbarkeiten aus Rand und Band gehenden jungen Dämchen an ihre ehrwürdigen Urmütter, an die christlichen Ehegenossinnen unserer Urväter, der Pilgrimme heissam erinnern. Gegenüber von Faneuil-Hall ist eine wackere Hausfrau zu finden, welche in dem vielbesuchten Klippfischladen das Verkaufsgeschäft versieht, ihre beiden Säuglinge, fette Zwillinge, allein abwartet, ihre ganze Hausarbeit verrichtet und doch Zeit genug übrig behält, ihrem Manne wöchentlich drei bis vier Mal eine gehörige Tracht Prügel angedeihen zu lassen.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 21. März. Die Börse wies heute ein im Allgemeinen ruhiges Geschäft auf. Auf spekulativem Gebiete eröffnete sie mit zumeist etwas besseren Kursen, die später eine kleine Abschwächung erfuhren, sich aber am Schlusse wieder befestigten. Italiener und Russische Noten etwas besser. Industriepapiere ziemlich behauptet und ruhig.

Berlin, 21. März. (Produktenbericht.) Weizen ruhig, Roggen still, Hafer unverändert, Rüböl und Spiritus anziehend.

Weizen loko 180—195 bez., per diesen Monat und per April-Mai 187,00 bis 186,75—187,25—187 bez., per Mai-Juni 187,75—187,50—187,75 bez., per Juni-Juli 189,75—189,25—188,50 bez. — **Roggen** loko 139—151 bez., per diesen Monat und per April-Mai und per Mai-Juni 149,50—149 bez., per Juni-Juli 149,75—149,25 bez. — **Gerste** loko 120—197 bez. — **Mais** loco 132—140 bez. — **Hafer** loko 136—163 bez. — **Preuß.** mittel —,— bez., guter —,— bez., feiner —,— bez. **Schles.** mittel 144 bez., guter 147—151 bez., feiner 153—158 bez. **Pomm.** mittel. 142 bis 146 bez., guter 147—151 bez., feiner 153—158 bez. — **Russischer** —,— bez., per diesen Monat und per April-Mai 139,75 bez., per Mai-Juni 138,50 bez., per Juni-Juli 138,25 bez. — **Erbsen**, Kochwaare 165—200 bez., Futterwaare 136—145 bez. — **Weizenmehl** Nr. 00 25,25—23,25 bez., Nr. 0 23,25—21,50 bez. — **Roggenmehl** Nr. 0 22—20,25 bez., Nr. 0—1 20,50—19,75 bez., per diesen Monat und per März-April und per April-Mai 20,55—20,50 bez., per Mai-Juni 20,65—20,60 bez., per Juni-Juli —,— bez. — **Rüböl** loko ohne Faß per diesen Monat 58,60 bez., per April-Mai 57,9—58 bez., per Mai-Juni 57,2—52,4 bez. — **Spiritus** mit 50 M. Konsumsteuer loko ohne Faß 53,1 bez., per diesen Monat und per April-Mai 51,9—52,1 bez., per Mai-Juni 52,8—52,6 bez., per Juni-Juli 53—53,2 bez., mit 70 M. Konsumsteuer loco ohne Faß 33,5 bez., per diesen Monat und per April-Mai 32,5—32,7—32,6 bez., per Mai-Juni 32,9—33,1—33 bez., per Juni-Juli 33,6—33,8—33,7 bez. — **Kartoffelmehl** loko 25,60—26 bez. — **Kartoffelstärke** trocken loko 25,40—25,60 bez.

Magdeburg, 21. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 pCt. 20,80 bez., 88° excl. Rendement 19,80 bez., Nachprodukte excl. 75° Rendement 16,50 bez. — Stimmung: Fest. — Fein Brodraffinade 31,00 bez., fein do. 30,75 bez., gem. Kaffinade II mit Faß 29,75 bez. — Gem. Melis I mit Faß 29,25 bez. Stimmung: Fest. — Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 15,35 bez., 15,37½ Brf., per April 15,45 bez., per Mai 15,60 bez., 15,65 Brf., per Juni-Juli 15,75 bez., 15,80 Brf. Steigend.

Stettin, 21. März. **Weizen** matt loco nach alter Usance 178 bis 181 bez., do. per April-Mai nach alter Usance 182,50 bez., per Juni-Juli nach alter Usance —,— bez., per Sept.-Okt. nach neuer Usance 186,50 —. — **Roggen** behauptet, loco nach alter Usance 140—145 bez., per April-Mai nach alter Usance 146,50 bez., per Sept.-Oktober nach neuer Usance 149,00 bez. — **Pomm. Hafer** loco 136—149 bez. — **Rüböl** still, loco per April-Mai 57,50 bez. per Sept.-Oktob. 51,00 bez. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß verkauft mit 50 Mk. Konsumsteuer 52,50 bez., do. [70 Mk.] 33,20 bez., per April-Mai (70 M.) 32,50 bez., per August-Sept. (70 M.) 34,70 bez. — **Petroleum** loco 12,00 bez.

Köln, 21. März. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loco 19,00 bez., fremder loco 20,75 bez., per März 19,90 bez., per Mai 20,10 bez. per Juli 20,25 bez., — **Roggen** hiesiger loco 15,00 bez., fremder loco 16,50 bez., per März 14,90 bez., per Mai 15,10 bez., per Juli 15,15 bez. — **Hafer** hiesiger 14,50 bez., fremd. 15,50 bez. — **Rüböl** pr. 50 Kg. loco 60,40 bez., per Mai 58,60 bez., per Oktober 52,20 bez.

Breslau, 21. März. **Spiritus** per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M., Verbrauchsabgabe per März 51,10 bez., per April-Mai 51,30 bez., per August-September 53,00 bez., do. 70 Mk. Verbr.-Abg. per März 31,40 bez. — **Roggen** per März 150,00 bez., per April-Mai 150,00 bez., per Juni-Juli 154,00 bez. — **Rüböl** loco per März 59,00 bez., per April-Mai 58,00 bez. — Zink: unverkauft. — Wetter: Regen.

Posen, 21. März. Spiritus loco ohne Faß 50 proz. 51,70 bez., do. 70 proz. 32,10, do. 70 proz. und darüber —,— bez., per März 50 proz. —,— bez., 70er —,— bez. Tendenz: behauptet. Wetter: trübe.

Hamburg, 21. März. Vormittags. Kaffee Good average Santos per März 87¼ pr. Mai 87¾, per September 89½, per Dezember 89¾. Stetig.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig**. 3.10 fr. §4.25 fr. §6.40 R. *7.36 R. §8.20 R. 10.15 R. §11.40 R. 1.40 R. § 3.20 R. *5.8 R. §6.25 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A.

Nach **Magdeburg**. 7.19 R. 9.51 R. 10.50 R. [bis Cöthen]. *11.31 R. 1.24 R. 3.8 R. 5.50 R. 8.33 R. *10.29 A. 12,33 A. (bis Cöthen).

Nach **Berlin**. *4.36 fr. 7.25 R. *9.18 R. 11.0 R. 1.40 R. *5.39 R. 6.0 R. *9.25 R. 11.35 R.

Nach **Eisfriringen**. 5.45 fr. *7.39 R. 10.15 R. *11,30 R. 2.5 R. *5.30 R. 6.15 R. 9.35 A. [bis Eisfurt]. *10.55 A.

Nach **Posen**. 7.40 R. 11.34 R. [bis Cottbus]. *1.33 R. 7.20 A. [bis Cottbus].

Nach **Kassel**. 5.10 R. 7.50 R. [bis Eisleben]. 9.0 R. *11.43 R. 12.50 R. [bis Eisleben]. 2.0 R. 5.50 R. 9.30 R. [bis Nordhausen]. *10.37 A. 11.0 [bis Eisleben].

Nach **Bienenburg**. 7.45 R. 11.35 R. 3.5 R. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].

* bedeutet Schnellzug.

Nach **Schafstädt**. 5.45 R. 4.0 R.

Von **Leipzig**. §5.30 R. 7.9 R. §7.38 R. 9.43 R. §11.5 R. *11.28 R. 1.12 R. 2.52 R. §4.20 R. 5.32 R. §7.30 A. 8.23 A. §8.50 A. *10.28 A. §12.0 A.

Von **Magdeburg**. 2.53 fr. *7.27 R. 8.52 R. [von Cöthen]. 10.2 R. 1.29 R. *5.3 R. 6.56 R. 8.38 R. *10.41 A.

Von **Berlin**. 4.21 fr. 7.33 R. [von Bitterfeld]. 10.3 R. *11.25 R. 1.50 R. *5.25 R. 5.44 R. 8.57 R. *10.51 R.

Von **Eisfriringen**. *4.30 fr. 7.5 R. [von Erfurt]. *9.13 R. [von Erfurt]. 10.28 R. 1.9 R. 5.14 R. *5.33 R. 8.12 R. *9.19 A. 11.14 A.

Von **Posen**. 7.6 R. [von Falkenberg]. 12.56 R. *7,9 A. 11.14 A. [von Cottbus].

Von **Kassel**. 6.29 R. [von Eisleben]. 6.55 R. [v. Nordhausen]. *7.14 R. 10.5 R. 12.30 R. [von Eisleben]. 1.13 R. 5.13 R. 7.10 A. [von Eisleben]. *8.55 A. 10.35 R.

Von **Bienenburg**. 7.5 R. [von Könnern]. 8.10 R. [von Halberstadt]. 10.5 R. 1.16 R. 4.55 R. 8.50 A.

§ bedeutet Lokalzug.

Von **Schafstädt**. 8.50 R. 10.15

Berliner Börse

vom 21. März 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds.

Dividende 1887.

D. Reichs-Anleihe	4	109,10 B
„ „	3½	103 70 b
Konsolidirte Anleihe	4	108,75 b
„ „	3½	104,50 b
Staats-Anleihe 1868	4	104,10 G
„ 50, 52, 53, 62	4	102,30 B
Staats-Schuldsch.	3½	—,— G
Sächsische Pfand-Br.	4	—,—
Pommersche R.-Br.	4	106,20 b
Posensche do.	4	105,90 G
Preußische do.	4	105,90 G
Sächsische do.	4	1 A 00 B
Schlesische do.	4	106 ,00 B
Bad. Eisenb.-Anl.	4	106 00 B
Bayrische Anleihe	4	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	103,20 bB
Sächs.-Altb. Pr.-O.	4	102,70 b
Sächs. Staats-Anl.	4	—,—
do. Staats-Rente	3	95,10 B
do. Ludw. Pfdbr.	4	101,00 B
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	172,20 b
Gram. 20-Thl.-L.	fr.	136,25 B
Cöln-Mind. Prām.	3½	142,40 G
Oesterr. „ „	3½	138,00 b
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	148,25 b
Meiningen 7-Fl.-L.	fr.	27,00 G
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	136,10 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1⅞	66,60 bG
Altenburg-Zeitz	9 6/11	181,25 B
Ma.-Ludwigshafen	4⅞	114,60 b
Mecklenb. Marwitz	1	83,50 b
Mekl.-F.-Franz	5 9/11	154,75 b
Niederwaldbahn	3½	75,30 bG
Ostpreuß. Südbahn	0	103,30 b
Saalbahn	½	52,10 b
Weimar-Gerner	0	25,50 bG
Werra-Bahn	1¾	77,10 b
Buschtiehrad. Bahn	6	149,40 b
Duz-Bodenbach	2½	191,80 b
Gal. (Carl.-L.-B.)	4	86,10 G
Südbahn. (Lombard.)	2/5	43,3 b
Kursk-Kiew 5%	—	189,00 G
Russ. Staatsb. 5%	—	128,75 bG
do. Südwestb. 5%	—	82,30 b
Warschau-Wien	15	214,40 b
Gotthardbahn	5	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	113,30 B
Ostpr. Südbahn 5%	5	118,75 G
Saalbahn 5%	5	113,30 bB
Weimar-Gera 5%	3	91,60 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	103,70 bG
Halberst.-Blankenb.	4	103,90 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Saalbahn	3½	101,20 bB
Weimar-Gera	4	—,—
Werradahn I. Em.	4	—,—
do. 1886	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Duz-Bodenbach	5	89,60 G
do. 2. E.	5	8 ,00 B
do. 3. E.	5	108,30 G
Kaschau-Oderberger	5	86,30 B
„ Goldpr.	5	103,10 G
Kronpr.-Rudolfsb.	4	79,10 b
Oest.-Franz.-Stb.	3	83,50 bB
do. von 1874	3	81,90 bG
Oest.-Fr. Stb. b. 1885	3	80,10 B
do. Erzgrz.-Reg.	3	89,10 G
Oest.-Franz. I. u. II. E.	5	105,30 b
do. Goldprior.	4	102,10 bG
Pilsen-Priesen	4	78,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	61,45 b
do. neue	3	61,50 b
do. Obligat.	5	102,90 a B
do. Gold	4	97,70 B
Ungar. Nordostbahn	5	83,75 B
Brest-Gragewo ind. g.	5	94,75 bG
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	77,00 G
Koslow-Woron. gar.	5	94,90 b
Kursk-Charkow gar.	5	99,75 G
do. in Rubel	5	101,00 G
Kursk-Kiew gar.	4	91,60 G
Mosco-Kursk gar.	4	85,90 G
Mosko-Rjäsan gar.	4	94,30 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	91,80 G
Rjaschk-Morczansk	5	99,50 G
Südwestbahn gar.	4	89,10 G
Transkaukasische g.	3	71,50 bB
do. kleine	3	72,10 b
Warschau-Wiener g.	5	100,80 bB
Wladikawkas	4	87,60 b
Aachen-Mastricht	4	102,20 G

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	169,00 b
London 1 Lstrl.	8 T.	20,455 b
Paris 100 Fr.	8 T.	80,40 bG
Wien 100 Fl.	8 T.	167,30 bG
Petersburg 100 SR.	3 W.	216,90 b
Warschau 100 SR.	8 T.	216,35 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	—,—
Italienische Rente	5	96,00 b
Oesterr. Goldrente	4	93,70 bB
do. Papierrente	4⅕	70,21 b
do. Silberrente	4⅕	70,50 bB
Russ. Goldrente	6	114,80 G
do. Orient-Anleihe	5	67.40a50 G
do. Prämien 64	5	185,00 b
do. do. 66	5	186,50 bB
do. L.-Bodencredit	5	81,70 G
do. Curl. Pfandbr.	5	67,80 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	84,75 G
do. Rente	5	82,00 bG
Ungar. Gold. à 1000	4	85,60 bB
do. do. à 500	4	86,00 B
do. do. à 100	4	86,00 B
do. Jwest.-G.-A.	5	102,00 B
do. Papierrente	5	79,10 G

Industrie-Aktien.

Chemnitz	2	225,20 G
Magdeb. Baubank	10	187,75 bG
Heinrichshall	4	119,75 b
Leopoldshall	5	127,50 b
Stahlfurter	8	152,25 G
Schäffer & Walcker	9	160,50 bG
Delsner Gasgef.	9½	171,10 bG
Berlin-Anhalter	—	132,00 G
Chemn. Werkzeugf.	3½	121,00 bB
Freund conv.	9½	225,75 bG
Fritzler Nähmaschinen	0	45,10 bG
Grusonwerk	12	307,25 bG
Hall. Maschinen	15	280,00 G
Löwe & Co.	12	402,00 b
Pomm. Masch. conv.	6½	127,25 b
Schwartzkopf	12½	336,25 b G
Zeitzer Maschinen	18	270,90 bG
Krollmühler Papier	10	120 80 b
Eilenburger Cattun	4	99,00 b
Langenfalzaer Tuchf.	5	95,00 B
Kette, Elbschifffahrt	0	85,00 b
Magdeburg. Straßb.	10	—,—
Glanzig	9 9/11	106,50 bG
Körbisdorf	5	110,00 bG
Bazar	8½	177,80 G
Berliner Aquarium	4	89,50 bG
do. Brotfabrik	13½	227,00 G
Immobilien-Ges.	8	117,00 B
Nordh. Tapetenfabr.	6⅞	133,40 bG
Thüringer Salin.	2	85,60 bG
Westfälische Union	—	44,00 G
do. St.-P.	—	147,00 b

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5	126,50 G
do. Handelsges.	9	178,75 b
do. Marketerbr.	3	135,90 bG
Braunschw. Bank	4½	100,00 bG
Coburger Credit.	4	122,50 bG
Darmstädter Bank	7	176,50 bG
Dessauer Landesb.	8½	154,00 bG
Deutsche Bank	9	174,50 bG
Disconto-Comm.	10	242,00 bG
Dresdener Bank	7	139,25 bG
Geraer Bank	0	1 7,25 bG
do. Credit	5½	112,10 G
Leipz. Creditanstalt	9	193,80 b
Magdeb. Bankverein	5	115,00 B
Meining. Hyp. 40%	5	103,10 G
Mitteld. Creditbank	4½	119,60 bG
Nationalb. f. Dtchl.	6	137,90 bG
Nordsuedtsche Bank	8½	170,00 G
Oest. Credit-Anstalt	8⅞	—,—
Preußs. Discontobk.	8	177,00 G
do. Hypothek.	12½	133,00 B
Preuß. Bodencredit	6	122,90 G
do. Ctr.-Bd. 40%	8¾	142,10 bG
Reichsbank 4½%	6⅔	153,10 G
Sächsische Bank	4	119,00 G
Schles. Bankverein	6	131,00 bB
Weimarische Bank	0	113,00 G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	13	163,10 bG
Dortm. Union	—	31,00 bG
do. St.-P. St. A.	2	79,40 b
Duyer Kohlen	—	73,50 G
Hibernia	4	116,25 bG
Köln-Müsen	0	—,—
Köln.- u. Laurahütte	5½	136,75 b
Lauchhammer	5½	117,50 bG
Mieleck Montanw.	10½	184,75 bG
Sächs. Gußstahl	8½	183,10 bG
S.-Thb. Braunk.-B.	7	161,00 bG
do. St.-Pr. 5%	6	161,50 G
Stolb. Zinkhütte	1	50,00 B
do. St.-Pr. 5%	6	129,00 B
Westeregeln	10	187,90 b

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Ant.-Z. D. Pfandbr.	4	102,00 B
Goth. Pr.-Pfandbr.	3½	112,40 bG
Meining. Hypothbr.	4	103,00 bG
do. Prām.-Pfdbr.	4	130,25 b
Nordd. Grundcr.-Pf.	4	102,75 G
Pr. Bodencr. rjb. 110%	5	114,00 B
Pr. Cent.-Bod. rjb.	5	114,30 G
Südd. Bodencr. bk.	4	102,60 G

Leipz. Börse v. 21. März.

Sächs. Rente v. 1876	3	95,00 G
Altenburg-Zeitz	4	103,75 G
Aussig-Teplitz	4	105,00 G
Buschtiehrad I. Em.	5	89,15 G
Altenburg-8 tlr.	9 8/11	182,00 B
do. St.-Pr. 5%	3 8/11	163,50 G
Buschtiehrader A.	8	146,75 G
Weim.-Gera St.-A.	0	26,00 G
do. St.-Pr. 5%	3	91,75 G
Allgem. D. Credit	9	190,50 G
Leipziger Bank	5	139,50 B
Sächsische Bank	4	110,25 G
Dörtiewitz-Rattm.	0	67,00 B
S.-Thür. Braunk.	7	163,00 B
do. St.-Pr. 5%	7	163,00 B
Zeitzer Par. t. S. A.	3	93,25 G
Zuckerraffinerie Halle	9	137,00 G
Gröllwitzer Papierf.	10	160,00 B
Hall. Straßenbahn	6	136,00 G
Mansfelder Kupfer	40	620,00 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890323017/fragment/page=0003

Barfüsserstrasse Nr. 7. **Herm. Andres** **Gegründet 1825.**

früher H. Vogel,
beehrt sich hierdurch den Eingang sämmtlicher
Neuheiten in- und ausländischer Stoffe
für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst anzuzeigen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Aufnahme der **schulpflichtigen** Kinder in die hiesigen **städtischen Elementarschulen** findet in diesem Jahre statt:

1. für die **Bürger-Knabenschule** im **Volksschulgebäude an der Neuen Promenade 13** durch Herrn Rektor **Marschner** von **8—12 Uhr Vormittags**, und zwar:
   a) **Montag den 25. März cr.** für die Kinder, welche in die **Schulen in der Charlotten- und Poststraße** und
   b) **Dienstag den 26. März cr.** für **die** Kinder, welche in die **Schule an der Olearinsstraße** eingeschult werden sollen;
2. für die **Bürger-Mädchenschule** in dem **Bürgermädchenschulhause** in der **großen Steinstraße 42a** durch Herrn Rektor **Steger Montags und Dienstags den 25. u. 26. März cr.** von **8—12 Uhr Vormittags;**
3. für die **Volksschule** in der **Glauchaischen Volksschule** in der **Taubenstraße Nr. 12** durch Herrn Rektor **Dr. Wohlrabe,** und zwar:
   a) **Montag den 25. März cr.** von **8—12 Uhr Vormittags** für **die** Kinder, welche in die **Alte Volksschule** an der **Neuen Promenade 13,**
   b) **Montag den 25. März cr.** vom **2—5 Uhr Nachmittags** für **die** Kinder, welche in die **Schule auf dem Neumarkt in der Hermannstraße,**
   c) **Dienstag den 26. März cr.** von **8—12 Uhr Vormittags** für **die** Kinder, welche in die **Volksschule in Glaucha,**
   d) **Dienstag den 26. März cr.** von **2—4 Uhr Nachmittags** für **die** Kinder, welche in die **Schule in der Liebenauerstraße** und
   e) **Dienstag den 26. März cr.** von **4—5 Uhr Nachmittags** für alle **die** Kinder, welche bereits **anderwärts** eine Schule besucht haben und nun **hier aufs Neue** eingeschult werden sollen.

Bei der Anmeldung ist der **Tauf-** und **Impfschein** vorzulegen. Schulpflichtig ist jedes Kind, das das **fünfte** Lebensjahr zurückgelegt hat.

Die betreffenden Eltern werden im übrigen noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie, wenn sie ihre schulpflichtigen Kinder ohne genügenden Grund von der Schule fern halten, straffällig werden.

Holle a. S., den 19. März 1889.

Die Schul-Commission.
Stadtschulrath
Dr. Krähe.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalwechsel der Umzug für

kleinere Wohnungen, aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend,
am 1. April 1889,
mittlere Wohnungen, aus drei heizbaren Zimmern bestehend,
am 2. April 1889,
größere Wohnungen, aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend,
am 3. April 1889

beendet sein muß.

Der Umzug ist der Art zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugstermine an Sachen in die gemiethete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a. S., den 21. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Der Agent **Emil Stübner,** geboren am 15. Mai 1837 zu Karsdorf, sorgt nicht für seine hier öffentlich unterstützte Familie, sondern treibt sich umher.

Es wird ersucht, denselben mit Reiseroute hierher zu weisen und davon Nachricht zu geben. Stübner ist blond, schmächtig und mittelgroß.

Giebichenstein, den 18. März 1889.

Der Amts-Vorsteher.
Stridde.

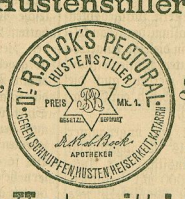
C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik
en gros **Gegründet 1843** **en detail**
Inh. Otto Blau, Große Ulrichstraße 57,
empfiehlt den geehrten Herrschaften seine **vorzüglichst eingemachten**
Früchte ohne jede chemische Beimischung, deshalb der Gesundheit zuträglich, zum **billigsten Einkauf.**
Himbeersaft ohne Sprit.
Preiscourante gratis und franco.

Der Mi-ka-do
Majestät von Japan.

Die neuesten elegantesten Muster
in Frühjahr- u. Sommerstoffen
empfehlen für Anfertigung feiner Herrengarderoben
Klos & Co., Leipzigerstraße 6.

Sie husten nicht mehr
Dr. Rob. Bock's Pectoral
(Hustenstiller)

Gegen: Verschleimung, Husten, Heiserkeit.



Bei: Katarrhen der Luftwege, Schnupfen 2c.

Reich — Sicher

Von keinem Hustenmittel übertroffen.
Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons 2c. 2c.
Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.
Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.
Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken*) à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.
Angenehm und unschädlich

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von
Otto Maseberg jr., Gr. Ulrichstr. 11,
im Hause „Café Mars la Tour",
empfiehlt sein reichhaltiges Lager solid u. geschmackvoll gearbeiteter
Möbel- und Zimmereinrichtungen.
Anfertigung von Fensterdekorationen
nach modernstem Geschmack bei billiger Preisstellung.
Complette Musterzimmer zur gefälligen Ansicht.

Von **Sonntag** früh ab stehen **feine fette** sowie **große** und **kleine** **Futterschweine** (halbengl.) **zum Verkauf** bei
Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Von **heute ab** stehen **feine fette,** sowie große und kleine **magere** **Landschweine** (englische Rasse) und eine **tragende Sau zum Verkauf im Gasthof zum gold. Pflug in Halle.** **Fr. Rolle** und **Fr. Rhaesa.**

Als Geschenk zur Confirmation
empfehle ich mein **reichhaltiges** Lager von
Herren- und Damen-Uhren,
Herren-Cylinder-Remontoir (Nickel) 10—14 Mk.
Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren mit Goldrand 10—12 Mk.
Herren-Cylinder-Remontoir mit Goldrand 15 Mk.
Neuheit! **Herren-Cylinder-Remontoir** **Neuheit!**
mit Goldrand, Leuchtuhr 18 Mk.
Damen-Uhren mit Remontoir von 16 Mk. an.
Gold. Damen-Uhren in reichster Auswahl von 24 Mk. an.
(Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahr reelle Garantie).
Reparaturen werden prompt, schnell u. billigst ausgeführt.
Gustav Uhlig,
Uhren- und Musikwerk-Fabrik.
Bis zur Vollendung meines Neubaues gr. Ulrichstr. 11 (Mars-la-Tour).

Ball-, Theater-, Gesellschafts-Handschuhe, Seiden- und Zwirn-Handschuhe, Chapeaux mécaniques, Herren-Hüte
neueste elegante Formen,
Habig-Hüte, Confirmanden-Hüte, Confirmandenhandschuhe, Mützen, Cravatten, Hosenträger
empfiehlt
Christian Voigt,
Schmeerstr. 33/34. Poststr. 9/10.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenlebertwurst, Trüffellebertwurst, gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement **Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz.**
W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Seltene Gelegenheit nur bis 1. April.
Den Vorrath an: **Spitzen, seidnen Bändern, desgleichen sämmtlichen Putzartikeln,** sowie **Schürzen** und **angekl. Puppen** offerirt zu jedem annehmbaren Preise
zum billigen Laden 31. Geiststraße 31.

Ein gutes zugfestes **Arbeitspferd** verkauft **Merseburgerstr. 42**

Schulsache.

Die Aufnahme der für die **Knaben-Bürgerschule** und die **Vorschule** in den Francke'schen Stiftungen angemeldeten Schüler findet **Montag den 1. April früh 8 Uhr** in der Singklasse der Bürgerschule statt. Taufschein und Impfschein der in die Schule erst eintretenden Schüler ist vorzulegen, wenn es nicht schon geschehen ist.

L. Bilke, Inspektor.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890323017/fragment/page=0004